roßes
das
ater
Montag.
rs, Erna Morena
on- u. Sprechfilm
ein
r. Rudolf Herzog.
nde Spiel, die
hönsten Gauen,
oßen Heimatfilm
Erlebnis.
eigt:
chen Situationen
der, Victor de
Sabo in:
chein.
on-Woche
eiertags ab 2 Uhr
0 Uhr. (5922e
Gurken
Zutaten
adhessig
adgewürze,
anpapier
5851e
dstraße.
eue Adler
nior,
quem und
h: 5925b
rken,
-Vertretung.
er Zeit bei
Temming.
eise!
eide, Pack-
Reise-Brief-
lederhalter
ilfte, Zeltex
otofresore
eilborn,
27. [5912e

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 2854/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2.52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 30 Pfg. je Millimeter.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 205 | Samstag, den 28. Juli 1934 | Jahrgang 1934

Vizekanzler von Papen Sondergesandter in Wien.

Entspannung der internationalen Atmosphäre durch den Kanzlerbrief.
Das österreichische Bundesheer gegen die letzten Aufständischen in Steiermark.

Entspannung in Europa?

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 27. Juli. (Eig. Drahtbericht).

Die politische Gesamtlage in Europa hat in der letzten Zeit Formen angenommen, die Anlaß zu den stärksten Besorgnissen geben mußten. Durch die Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß wurde, wie Reichskanzler Hitler in seinem Schreiben an Vizekanzler von Papen feststellt, „die an sich schon labile politische Lage ohne unsere Schuld noch weiter verschärft." Angesichts dieser gefährlichen Entwicklung waren die ersten Schritte der Reichsregierung, die Sperrung der deutsch-österreichischen Grenze, die Abberufung des deutschen Gesandten in Wien und die Kaltstellung des Landesinspekteurs Habicht, bereits sichtbare Zeichen des guten Willens der führenden Männer Deutschlands, nichts zu unterlassen, was zur Entspannung beitragen kann.

Am stärksten aber wird der Friedenswille des neuen Deutschland durch den Entschluß des Reichskanzlers dokumentiert, den bisherigen Vizekanzler von Papen in Sondermission auf den Gesandtschaftsposten in Wien zu entsenden. Die Mission des Herrn von Papen ist ebenso wichtig wie schwer. Es hieße Tatsachen verkennen, wollte man sagen, mit der Anwesenheit des deutschen Sondergesandten in Wien seien die offiziellen Fäden schon wieder geknüpft, die im letzten Jahre beinahe alle abgerissen waren. Daß Reichskanzler Hitler fest entschlossen ist, Herrn von Papen nicht nur als Beobachter zu entsenden, sondern daß er in ihm den Mann sieht, der zur Führung der künftigen Verhandlungen geeignet ist, geht deutlich daraus hervor, daß der neue Gesandte unmittelbar dem Reichskanzler unterstellt wird und seine Berichterstattung nur an die oberste Reichsstelle zu leiten hat.

Die Tragweite dieses Auftrages wurde offenbar von den offiziellen Wiener Stellen erkannt, denn nach den ersten vorliegenden Aeußerungen scheint man in den Kreisen der österreichischen Regierung in der Entsendung des Herrn von Papen auch den Wunsch der Reichsregierung zu erblicken, das deutsch-österreichische Verhältnis wieder zu normalisieren. Adolf Hitler hat durch sein entschlossenes Eingreifen die Hand zur Versöhnung gereicht, und zeigt wieder durch die Tat, daß er der Mann des Friedens ist.

Ob nun auch die aufgeregte Weltpresse von ihrem verantwortungslosen Schüren der öffentlichen Meinung gegen Deutschland ablässt, bleibt abzuwarten. Wer geglaubt hatte, die Sprache der englischen, französischen und italienischen Blätter werde infolge der Beweise der deutschen Regierung für ihre Bemühungen um Vereinigung der vergifteten Atmosphäre an Gehässigkeit und Bosheit nachlassen, sah sich am Freitag sehr enttäuscht. Wohl gibt es einige Zeitungen, die den Mut zur Objektivität aufbringen, aber die meisten Blätter der großen europäischen Länder gefallen sich immer noch in den wüstesten Hetzreden und Haßausdrücken gegen Deutschland, die Reichsregierung und den Nationalsozialismus. Besonders die italienische Presse legt sich bei diesem verwerflichen Tun keinerlei Schranken mehr auf und streut eine böse Drachensaat. Man fragt sich vergeblich, weshalb sich die italienische Presse sozusagen österreichischer als die österreichische benimmt und alle Anstrengungen macht, um eine von der deutschen Regierung angestrebte Verständigung zwischen Berlin und Wien zu sabotieren. Die meisten italienischen Blätter häufen gegen Deutschland eine unbewiesene Beschuldigung auf die andere und sehen nicht, daß sie damit nicht den von Deutschland erstrebten Frieden fördern, sondern die Zwietracht in Europa in Permanenz.

Vorläufig keine Regierungsumbildung in Wien?

DNB. **Wien**, 27. Juli.

Die lebhaft erörterte Frage der Regierungsumbildung und insbesondere die Ernennung des neuen österreichischen Bundeskanzlers soll, wie man hört, Anfang der nächsten Woche entschieden werden. Die Ernennung des Bundeskanzlers steht formell nach der Verfassung dem Bundespräsidenten Miklas zu. In politischen Kreisen verlautet, daß jedoch unter den maßgebenden Persönlichkeiten bisher noch keine Einigung über die Person des neuen Bundeskanzlers erzielt werden konnte. Man hat den Eindruck, daß noch erhebliche Gegensätze bestehen, die bisher noch nicht überbrückt worden sind. Im Vordergrunde der Erörterungen steht jetzt, nach Beurteilung politischer Kreise, als künftiger Bundeskanzler der frühere Heeresminister General Vaugoin, der Erste Bürgermeister von Wien, Schmitz, der Vizekanzler Fürst Starhemberg, der Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg und der Verfassungsminister Dr. Ender.

Die Kandidatur des Unterrichtsministers Schuschnigg soll von hoher kirchlicher Seite weitgehend Unterstützung finden. Es wird jedoch als nicht ausgeschlossen angesehen, daß der Bundespräsident ein vom bisherigen Verfassungsminister Dr. Ender geleitetes Uebergangskabinett bildet, um zunächst das innenpolitische Kräfteverhältnis zu klären und nach einiger Zeit die endgültige Kabinettsbildung vorzunehmen. Der bisher vielgenannte frühere Heeresminister General Vaugoin und der gegenwärtige Vizekanzler Starhemberg sollen für den Kanzlerposten dagegen nicht mehr in Frage kommen. Man nimmt an, daß der Minister Fey mit der Vertretung Oesterreichs auf einem wichtigen Auslandsposten, möglicherweise bei der ungarischen Regierung, betraut wird.

In einer halbamtlichen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß an der Zusammensetzung der Bundesregierung in den allernächsten Tagen keinerlei Veränderung erfolgen werde. Aus Gründen der Pietät für den verstorbenen Kanzler sei man bestrebt, im politischen Leben Oesterreichs, soweit es möglich sei, Ruhe eintreten zu lassen. Außerdem sei die Frage einer Regierungsumbildung durchaus nicht dringend. Dafür spreche auch die Erklärung des gestrigen Ministerrats, daß an dem bisherigen Regierungskurs keine Veränderung vorgenommen werde. Vizekanzler Starhemberg führe die Geschäfte der Regierung, somit diejenigen Ressorts, die Bundeskanzler Dollfuß nach der letzten Umbildung der Regierung in seiner Hand vereinigt habe. Dies seien die Angelegenheiten des Kanzleramtes, der auswärtigen Politik, der Sicherheit, des Bundesheeres und der Landwirtschaft.

Wiens Trauer um Dollfuß.

DNB. **Wien**, 27. Juli.

Bürgermeister Schmitz hat aus Anlaß des Ablebens des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß die Wiener Bürgerschaft zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. — Auf Anordnung des Bürgermeisters wurden am Freitag zum Zeichen der Trauer für den toten Bundeskanzler auf allen städtischen Amtsgebäuden, auf allen städtischen Wohnhausanlagen und auf allen Gebäuden der städtischen Unternehmungen Trauerfahnen gehißt. — Die Generäle des Bundesheeres haben unter Führung des Staatssekretärs für das Heereswesen, Generalmajor Zechner, an der Bahre des toten Bundeskanzlers Dollfuß im Namen der bewaffneten Macht einen Kranz niedergelegt.

Die österreichische Bundesregierung hat folgende Traueranzeige veröffentlicht:

„Die österreische Bundesregierung gibt die tieferschütternde Nachricht vom Ableben ihres unvergeßlichen Führers, des Herrn Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuß, Oberleutnant der Reserve, Besitzer zahlreicher Orden usw., bekannt, der am 25. Juli 1934 als Opfer treuester Pflichterfüllung und unermüdlichen Dienstes für sein Vaterland einem ruchlosen Mordanschlag im 42. Lebensjahr erlegen ist und um 15,45 Uhr sein von edelster Gesinnung getragenes Leben ausgehaucht hat.

Die irdische Hülle des Verewigten wird am Samstag um 14,30 Uhr nach der ersten Einsegnung vor dem Rathaus der Stadt Wien in die Metropolitan-Kirche St. Stephan übergeführt, dort neuerlich feierlich eingesegnet und dann auf dem Hietzinger Friedhof vorläufig beigesetzt werden."

Ehemaliger Kaiserjäger gab die tödlichen Schüsse ab.

DNB. **Wien**, 27. Juli.

Wie die „Reichspost" meldet, hätten die in das Bundeskanzleramt eingedrungenen Aufständischen die dort Dienst tuenden Polizeibeamten im Namen des Polizeidirektors Steinhäul und des Generalinspekteurs Dr. Gotzmann entwaffnet. Gegen Polizeidirektor Steinhäul, der Vorstand der Kriminalsektion der Bundespolizeidirektion Wien ist, sowie Polizeioberkommissar Dr. Gotzmann sei das Verfahren bereits eingeleitet. Polizeidirektor Steinhäul soll verhaftet worden sein.

Der Chef des Sicherheitsbüros, Hofrat Barber, der gerade seine Ferien in Kärnten verbrachte, ist in der Nacht zum Donnerstag mit einem Polizeiauto in Wien eingetroffen und hat die Leitung des Sicherheitsbüros übernommen. Die Untersuchung gegen die Attentäter wird von Oberpolizeirat Dr. Spring geführt. Als Staatsanwalt hat Dr. Wottawa die Leitung der gerichtlichen Untersuchung zugewiesen erhalten.

Die „Reichspost" berichtet ferner, daß der Mörder des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß ein 35jähriger Wehrmann namens Panetta sei. Er sei im Kriege Kaiserjäger gewesen und das Tragische sei, daß ein Kaiserjäger den ehemaligen Kaiserjäger-Oberleutnant Dollfuß getötet habe.

Dr. Rintelen operiert.

DNB. **Wien**, 27. Juli.

Ueber die widersprechenden Nachrichten bezüglich des Todes des Gesandten Rintelen erfährt man jetzt von amtlicher Seite folgende Aufklärung: Dr. Rintelen fiel um 13 Uhr in eine tiefe Agonie. Um 13,30 Uhr war kein Atem mehr erkennbar. Die Aerzte nahmen an, daß der letzte Augenblick gekommen sei. So kam es zu den Nachrichten von seinem Tode um die Mittagsstunde. Seine kräftige Natur überwand aber die Krise, und es ging ihm wieder besser. In den Abendstunden wurde er operiert. Sein Befinden soll im großen und ganzen befriedigend sein.

Der Schwiegersohn Dr. Rintelens, Dr. Erich Rajasovic Rechtsanwalt in Graz, ist verhaftet worden.

Eine entscheidende Tat des Führers.

Der Reichskanzler an von Papen.

Berlin, 27. Juli.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Vizekanzler v. Papen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Bayreuth, 27. Juli.

Sehr verehrter Herr von Papen!

In Verfolg der Ereignisse in Wien habe ich mich gezwungen gesehen, dem Herrn Reichspräsidenten die Enthebung des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Rieth, von seinem Posten vorzuschlagen, weil er bei Aufforderung österreichischer Bundesminister bezw. der österreichischen Aufständischen sich bereit finden ließ, einer zwischen diesen beiden getroffenen Abmachung bezüglich freien Geleites und Abzuges der Aufständischen nach Deutschland ohne Rückfrage bei der Deutschen Reichsregierung seine Zustimmung zu geben.

Der Gesandte hat damit ohne jeden Grund das Deutsche Reich in eine interne österreichische Angelegenheit hineingezogen. Das Attentat gegen den österreichischen Bundeskanzler, das von der deutschen Reichsregierung auf das schärfste verurteilt und bedauert wird, hat die an sich schon labile politische Lage Europas ohne unsere Schuld noch weiter verschärft. Es ist daher mein Wunsch, wenn möglich zu einer Entspannung der Gesamtlage beizutragen, und insbesondere das seit langem getrübte Verhältnis zwischen dem deutschen und dem österreichischen Staat wieder in normale und freundschaftliche Bahnen gelenkt zu sehen.

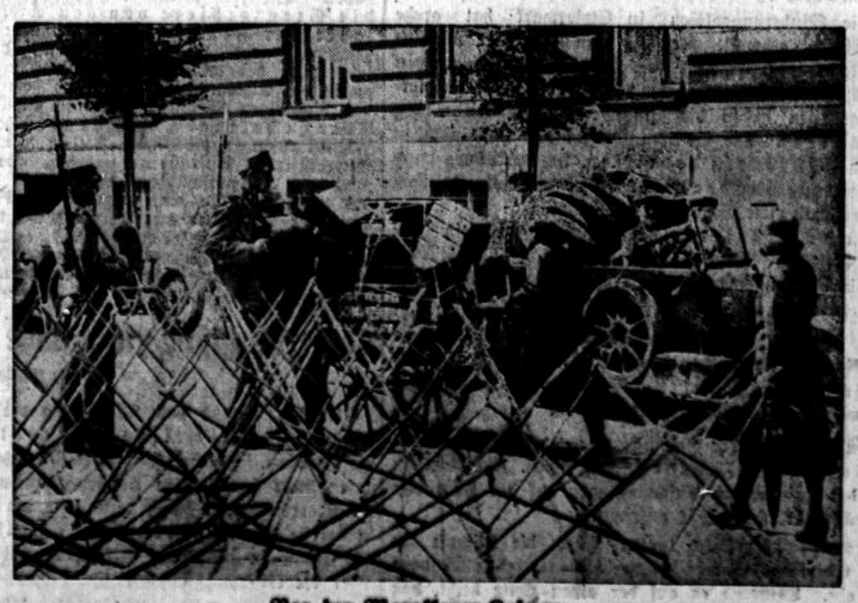
Aus diesem Grund richte ich die Bitte an Sie, sehr verehrter Herr von Papen, sich dieser wichtigen Aufgabe zu unterziehen, gerade weil Sie seit unserer Zusammenarbeit im Kabinett mein vollstes und uneingeschränktes Vertrauen besaßen und besitzen.

Ich habe daher dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, daß Sie unter Ausscheiden aus dem Reichskabinett und Entbindung von dem Amt als Saarkommissar für eine befristete Zeit in Sondermission auf den Posten des deutschen Gesandten in Wien berufen werden. In dieser Stellung werden Sie mir unmittelbar unterstehen.

Indem ich auch heute noch einmal danke für alles, was Sie einst für die Zusammenführung der Regierung der nationalen Erhebung und seitdem gemeinsam mit uns für Deutschland getan haben, bin ich

Ihr sehr ergebener
(gez.) Adolf Hitler.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß aufgebahrt.
Erstes Bildtelegramm von der Aufbahrung des ermordeten österreichischen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß im Gelben Saal des Bundeskanzleramts in Wien, in dem er verschieden war.



Vor der Marokkaner-Kaserne.
Die Absperrung der Polizei mit spanischen Reitern an der Marokkaner-Kaserne, in der sich die Aufständischen in Haft befinden.

Heider, Münster i. W.; inster und das Münsterrich Wilh. Schulze; für sämtlich in Dortmund; den Zeno-Anzeigenteil; o GmbH., Münster i.W. holt; Stellvertreter: Gerd elder, Bocholt. Verlag: VI 34: 6287.
esamt: 41 732
se Beckum und Lüdingfeld und Ahaus (Billerhner Volksblatt), Coesfür den Niederrhein und liches Kreisblatt für den 704; — Kreiszeitung für us: 3150; — Münsterr Emsländische Tageszg), Rheine: 1510; — rfer Kreisblatt), Warenzeiger, Wettringer An665; — Volksblatt für r Wesel und den Krein madetten, Burgsteinfurt, g für Dorsten und Herr

„Frieden mit Oesterreich."

Die Mission von Papens.

DNB **Berlin, 27. Juli.**

Amtlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an das von dem Herrn Reichskanzler an den Vizekanzler von Papen gerichtete Schreiben vom 26. Juli 1934 hat sich der Herr Reichspräsident einverstanden erklärt, den Vizekanzler von seinem Amt als Stellvertreter des Reichskanzlers und als Saarbeauftragten zu entbinden, um ihn mit der vom Reichskanzler vorgeschlagenen wichtigen Aufgabe eines Gesandten in befristeter Sondermission zu betrauen.

Das Agrément wurde heute in Wien nachgesucht.

Tiefer Eindruck des Hitler-Briefes in Oesterreich.

DNB **Wien, 27. Juli.**

Das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung, die „Reichspost", läßt durch Verkäufer ein Extrablatt mit dem Wortlaut des Schreibens des Führers an den Vizekanzler von Papen verteilen. Das Extrablatt trägt die Aufschrift „Reichskanzler Hitler macht Frieden mit Oesterreich. Herr von Papen als Gesandter nach Wien entsandt." Im österreichischen Rundfunk wird in regelmäßigen Abständen von einer halben Stunde der Wortlaut des Schreibens wiederholt.

Dieser entscheidende Schritt des Führers zur Entspannung der Lage und zur Wiederherstellung normaler und freundschaftlicher Beziehungen hat in allen Bevölkerungskreisen das größte Aufsehen erregt.

Nach der lähmenden Spannung und der maßlosen Erregung der letzten Tage geht es wie ein Aufatmen durch das ganze österreichische Volk. Ueberall hört man Stimmen laut werden: Frieden mit Deutschland, Frieden mit unseren Brüdern jenseits der Grenze.

Der Beschluß des Reichskanzlers wird in den leitenden diplomatischen Kreisen ausnahmslos als

die entscheidende Tat von der größten Tragweite sowohl für die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich als auch für die gesamte europäische Lage beurteilt.

Ueberall wird die Auffassung laut, daß damit eine entscheidende Wendung eingetreten ist und daß der Entschluß des Führers im wirklichen Interesse der beiden deutschen Staaten liegt. Die Ernennung Papens zum Gesandten in Wien wird überall mit der größten Genugtuung aufgenommen, da die Persönlichkeit Papens nach einer gerade in nationalen Kreisen vertretenen Auffassung die volle Garantie für eine Erfüllung der ihm vom Führer gestellten Aufgaben bietet.

Das Extrablatt der „Reichspost" wurde am Freitagfrüh von mehreren Flugzeugen in Kärnten und Steiermark über den wenigen noch vorhandenen Kampfgebieten in zahlreichen Exemplaren abgeworfen. Die Regierung hofft, daß damit eine sofortige Einstellung der Kampfhandlungen erreicht werden wird.

Die Ernennung Herrn von Papens zum Gesandten in Wien erregt auch in anderen Ländern das größte Aufsehen und wird allgemein als Versöhnungsschritt des Reichskanzlers gegenüber Oesterreich gewertet.

Reuter berichtet aus Berlin, daß Hitlers bemerkenswerter Schritt zur Ueberzeugung der Welt von Deutschlands sympathischer Haltung gegenüber Oesterreich einen tiefen Eindruck in diplomatischen und amtlichen Kreisen gemacht habe. „Evening Standard" überschreibt seine auf der ersten Seite in großer Aufmachung veröffentlichten Meldung: „Deutschland sucht normale und freundschaftliche Beziehungen". Das Blatt ist der Ansicht, daß „eine bemerkenswerte Umbildung in den Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland durch das Schreiben angekündigt zu werden scheint".

Erbitterte Kämpfe mit den Aufständischen in Steiermark und Kärnten.

Oder die Ordnung wiederhergestellt?

DNB. **Wien, 27. Juli.**

Ueber den Stand der Aufstandsbewegung in den Bundesländern wird am Freitag mittag mitgeteilt, daß in der Steiermark die Ruhe und Ordnung im großen wiederhergestellt worden sei. Die Bundespolizei sammle die Waffen, die zum größten Teil von den Aufständischen freiwillig abgeliefert worden seien. In den Abendstunden des Donnerstag sollen in einigen Orten Kärntens Unruhen entstanden sein, die jedoch im Laufe der Nacht von den einrückenden Truppen unterdrückt wurden. Bei St. Veit und bei Wolfsbach soll die Landespolizei zur Unterdrückung von Unruhen eingesetzt worden sein.

Der Pyhrnpaß vom Bundesheer gestürmt.

DNB **Wien, 27. Juli.**

In einem vom Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Karwinsky, am Donnerstag herausgegebenen Bericht heißt es:

Der heutige Tage verlief in Wien und beinahe im gesamten Bundesgebiet in vollkommener Ruhe. Die Säuberungsaktion in Steiermark ist zum größten Teil beendet. Nachdem die Aufständischen, die den Pyhrnpaß besetzt hielten, nach hartem Kampf, bei dem bedauerlicherweise auf Seiten des Bundesheeres Major Charwan sowie fünf Mann fielen und Oberstleutnant Anton Dohmdorf schwer verwundet wurde, zum Rückzug gezwungen worden waren, wurde Liezen aus den Händen der Aufrührer befreit.

Neben anderen Orten haben auch die Aufrührer in Leoben spät am Nachmittag die Waffen gestreckt. In Judenburg, Radkersburg, Mureck, Knittelfeld wurde die Ruhe wiederhergestellt. Auch dort lieferten die Aufständischen die Waffen ab. Versuche der Aufrührer, in einzelnen Orten Kärntens sich zu versammeln und der Exekutive Widerstand zu leisten, wurden durch tatkräftiges Vorgehen zunichte gemacht.

Bei einem derartigen Zusammenstoß in Annabühl, nächst Klagenfurt, wohin eine Heereskompagnie gemeinsam mit zwei Kompagnien des Freiwilligen Schutzkorps des österreichischen Heimatschutzes entsandt war und gegen starke Kräfte der Aufrührer vorging und sie in die Flucht schlug, wurden neun Aufrührer getötet und eine größere Menge verletzt sowie zwei Maschinengewehre erbeutet.

Die Pressestelle der Bundesführung des österreichischen Heimatschutzes meldet am Freitag:

Die Säuberungsaktion in Steiermark hat große Fortschritte gemacht. Der Pyhrnpaß, der wichtige Uebergang vom Ennstal nach Oberösterreich, mußte von den Aufständischen geräumt werden. Starke Heimatschutzgruppen haben die Strecke Aussee-Irdning gesäubert. Die Position Selztal der Aufständischen ist im Abbröckeln begriffen. In Judenburg wurden mehrere hundert Gewehre erbeutet und vom Heimatschutz viele Gefangene gemacht.

In Untersteiermark ist noch in Hainrein Gefechtstätigkeit. Weststeiermark ist frei. Einige Störungen im Eisenbahnverkehr in Oststeiermark wurden bereits behoben.

In ganz Oberösterreich herrscht vollständige Ruhe. Es wurden über 6000 Mann Heimatschutz aufgeboten, wovon ganze Kontingente nach Steiermark dirigiert wurden.

In Tirol hat der Heimatschutz mehrere nationalsozialistische Führer festgenommen. In Kärnten hat der Heimatschutz Ansammlungen auf der Höhe von Annabickl in kurzer Zeit zerstreut.

Von privater Seite laufen über die Kämpfe in Steiermark noch immer die verschiedenartigsten Meldungen ein. Während es auf der einen Seite heißt, daß die Kämpfe in Steiermark im großen und ganzen abgeschlossen seien und sich jetzt allerdings ein neues Widerstandszentrum in St. Veit an der Glan in Kärnten gebildet hat, lautet ein verläßlicher Bericht aus Graz erheblich anders.

In der Nacht sei Leoben zum Teil noch im Besitz der Aufständischen. Es seien heftige Straßenkämpfe im Gange. Zwischen Bleiburg und Völklamarkt in Kärnten sei die Eisenbahnlinie unterbrochen. Militärzüge seien beschossen worden. Es sei nahezu das gesamte Bundesheer aus Wien abgezogen und in die Aufstandsgebiete geworfen.

In Wien sieht man hauptsächlich Heimwehrleute. Die Landesführung der Heimwehr nimmt zahlreiche neue Leute auf. An der südslawischen Grenze sind 85 Flüchtlinge aus Oesterreich eingetroffen, die erklären, daß zeitweise alle entscheidenden Punkte Steiermarks in den Händen der Rebellen gewesen seien; jetzt allerdings hätte die Staatsgewalt schon stärker durchgegriffen. Bei Schlagming (Steiermark) soll nach verläßlichen Meldungen Artillerie eingesetzt worden sein. Auch aus Wolfsburg in Kärnten werden Unruhen gemeldet. Die Züge der Südbahnstrecke werden kurz vor Leoben aufgehalten.

Leoben nach Artillerievorbereitung eingenommen.

DNB **Wien, 27. Juli.**

Aus Heimatschutzkreisen erfährt man, daß insbesondere die Kämpfe um Leoben äußerst blutig waren. Leoben soll erst nach Artillerievorbereitung eingenommen worden sein.

Auf Seiten des Heimatschutzes sollen nach dessen eigenen Angaben 30 Tote zu verzeichnen sein. Man hört auch, daß die Kämpfe noch immer nicht abgeschlossen sind.

Die Säuberung des mittleren Enns-Tals wurde am Freitag erfolgreich durchgeführt. Vom alten Markt stieß eine Gruppe auf Admont vor. Bundesheer öffnete zusammen mit einer Heimwehrgruppe nach verlustreichem Kampf gegen einen sich hartnäckig wehrenden Gegner nachmittags den Pyhrnpaß und erreichte Liezen, während eine Abteilung des Bundesheeres mit einer Heimwehrgruppe aus den Bezirken Grieskirchen und Eferding über Aussee bis Steinach-Irdning vordrang. Der Unruheherd im mittleren Enns-Tal ist beseitigt.

30 Tote der Exekutive in Steiermark.

DNB **Wien, 27. Juli.**

Die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes meldet: Die Säuberungsaktion in Steiermark ist im wesentlichen beendet. Starke Heimatschutzabteilungen aus Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich haben im Verein mit dem Heimatschutz in Steiermark die Grenzgebiete von den Anführern befreit; der Verkehr konnte fast überall wieder aufgenommen werden. Die Verluste des Heimatschutzes, der mit dem Bundesheer und der Gendarmerie die Aktion durchführt, sind sehr groß. Nach den bisherigen Meldungen sind in Steiermark an 30 Tote zu beklagen. In Kärnten haben sich in den Abendstunden an zahlreichen Stellen Kämpfe mit zusammengerotteten Aufrührern ergeben. Der Heimatschutz wird von Heimatschützlern aus Osttirol unterstützt und hat zahlreiche Orte bereits gesäubert. Bei der Vertreibung der Aufrührer aus Annabichl ließen sie allein neun Tote auf dem Kampfplatz; der Heimatschutz hatte einen Schwerverwundeten. Im Lande selbst ist alles ruhig, desgleichen in Oberösterreich, in Niederösterreich, Tirol, Vorarlberg und Burgenland.

Oesterreichische Flüchtlinge verhaftet.

DNB **Passau, 27. Juli.**

In der Gegend von Kollerschlag versuchten österreichische Flüchtlinge, die deutsche Grenze zu erreichen. Hierbei entwickelte sich eine Schießerei mit schwer bewaffneten Heimwehrhaufen. Acht Flüchtlinge erreichten, teilweise verwundet, die deutsche Grenze, wobei sie drei österreichische Zollbeamte, die sich ihnen in den Weg stellten, überwältigten und sie über die Grenze schleppten.

Die deutsche Grenzpolizei erschien sofort an Ort und Stelle und verhaftete die österreichischen Flüchtlinge. Die österreichischen Beamten wurden den österreichischen Grenzbehörden übergeben.

Dr. Rieth über die Vorgänge im Bundeskanzleramt.

Oesterreichische Regierungsmitglieder wünschten Vermittlung.

DBN **Berlin, 27. Juli.**

Zu den Vorgängen in Wien gibt der nach Deutschland zurückgekehrte bisherige deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, folgende authentische Erklärung ab:

Es sind über meine Intentionen bei den Ereignissen, die sich im Bundeskanzleramt in Wien abgespielt haben, in Oesterreich und im übrigen Ausland so verschiedenartige Meldungen, sowie Vermutungen über meine diesbezüglichen Beweggründe geäußert worden, daß ich mich veranlaßt sehe, rein sachlich die Ereignisse darzustellen, wie sie sich tatsächlich abgespielt haben.

Wie bekannt, hatte die in das Bundeskanzleramt eingedrungene Truppe, nachdem Herr Dollfuß verwundet worden war, und drei weitere Mitglieder der Regierung sowie etwa 150 Beamte gefangengehalten wurden, gedroht, daß diese Gefangenen erschossen würden, wenn die das Gebäude umlagernden Truppen und Schutzkorpsmannschaften dasselbe angreifen sollten.

Nach mehreren Stunden, während der von Regierungsseite mit der eingedrungenen Truppe verhandelt worden war, stellte Minister Neustädter-Stürmer, der den Befehl außerhalb des Gebäudes führte, ein kurzfristiges Ultimatum, nach dessen Ablauf der Angriff auf das Bundeskanzleramt erfolgen würde.

Knapp vor Ablauf dieser Frist wurde ich aus dem Bundeskanzleramt von dem Befehlshaber der eingedrungenen Truppe, der sich als Hauptmann Friedrich vorstellte, telefonisch angerufen. Er teilte mir mit, daß eine Vereinbarung mit den Regierungsvertretern abgeschlossen worden sei, laut der, um keine Menschenleben mehr zu opfern, die gesamte Truppe, der die österreichische Staatsangehörigkeit bereits aberkannt worden sei, mit zugesichertem freien Geleit, unter militärischer Bedeckung aus Oesterreich abtransportiert und an eine Grenze gebracht werden müsse, für die sie die deutsche gewählt hätte. Friedrich fügte hinzu, daß die Ausführung des Abkommens noch deswegen unmöglich sei, weil seine Leute fürchteten, auf der Fahrt oder vorher niedergemacht zu werden. Infolgedessen bat mich Friedrich, daß ich mir die Zusage des freien Geleits für den Abtransport von dem zuständigen Minister bestätigen ließe.

Ich habe das zunächst nicht zugesagt und erklärt, daß ich mit den gesamten Vorfällen nicht das geringste zu tun habe und mich nicht damit befassen könne.

Darauf bestätigte Herr Fey, einer der im Bundeskanzleramt gefangen gehaltenen Minister, mir telephonisch die getroffene Abmachung und wiederholte seinerseits die bereits von Friedrich vorgebrachte Bitte, daß ich sofort vor das Bundeskanzleramt komme und mir die von dem dort befehlführenden Minister Neustädter-Stürmer getroffene Abmachung bestätigen lasse, weil hiervon die Durchführung derselben abhänge.

Da bis zum Ablauf des gestellten Ultimatums nur noch wenige Minuten übrig blieben und nach den mir übereinstimmend abgegebenen Erklärungen eine friedliche Lösung nur möglich war, wenn ich dem an mich gerichteten Ersuchen stattgab, habe ich Minister Neustädter-Stürmer aufgesucht. Zu Beginn dieser Unterredung teilte mir dieser mit, daß Herr Dollfuß tot sei. Sodann bestätigte der Minister mir den Inhalt der getroffenen Vereinbarung und das zugesicherte freie Geleit für die gesamte im Gebäude befindliche bewaffnete Truppe. Die gleiche Bestätigung erhielt ich von dem ebenfalls anwesenden Minister Fey.

Ich habe hierzu keinerlei Zustimmung oder sonstige Erklärung gegeben, jedoch betont, daß, wenn ich diese Mitteilung aus den erwähnten Gründen entgegennehme, ich dies nur persönlich tue.

Der noch in dem belagerten Gebäude eingeschlossene Staatssekretär Karwinsky ließ mich darauf hin zu einer Unterredung am Fenster dieses Gebäudes bitten. Herr Minister Neustädter-Stürmer, den ich um seine Stellungnahme hierzu befragte, erwiderte, er wolle dazu nicht Stellung nehmen und dies meinem Ermessen überlassen. Darauf habe ich die Unterredung abgelehnt. Als ich im Begriff war, mein Auto zur Wegfahrt zu besteigen, wurde ich von herbeieilenden Polizeioffizieren dringend ersucht, noch zu verweilen, weil Herr Staatssekretär Karwinsky selbst aus dem Gebäude zu mir herauskomme. Dieser schritt eiligst auf mich zu und bat mich, mit ihm und dem ebenfalls hinzugekommenen Minister Fey zu einem Tor des Bundeskanzleramtes zu gehen, um Hauptmann Friedrich mitzuteilen, daß die Minister mir das Abkommen bestätigt hätten.

In der Begleitung der beiden Minister begab ich mich dann dorthin und teilte dieses dem in einem Torspalt sichtbar werdenden Hauptmann Friedrich mit, worauf ich den Platz verließ.

Aus dieser Schilderung der stattgehabten Vorwürfe ging zunächst hervor, daß ich nicht, wie behauptet worden ist, eine Vermittlungsaktion eingeleitet oder mich daran beteiligt habe, sondern daß ich lediglich die Mitteilung einer bereits stattgehabten Vereinbarung gewissermaßen als Zeuge entgegengenommen habe, ohne mich dazu zu äußern.

Es erhellt ferner daraus, daß ich auch nicht auf Veranlassung der in das Bundeskanzleramt eingedrungenen Truppe gehandelt habe, sondern daß ich nur im Einvernehmen mit dem mir zum Ausdruck gebrachten Wunsche österreichischer Regierungsmitglieder vorgegangen bin. Es ist schließlich klar — dies betone ich besonders — daß ich mich zu dem beschriebenen Schritt nur entschlossen habe, um noch in letzter Minute, als der militärische Angriff auf das Gebäude des Bundeskanzleramtes beginnen sollte, dazu beizutragen, das dann unvermeidliche Blutvergießen, nicht zumindesten unter den zahlreichen im Gebäude gefangenen österreichischen Ministern und Beamten zu verhindern.

Alle weiteren Kombinationen politischer Art, die an den von mir unternommenen Schritt geknüpft worden sind, werden auch durch die infolge obiger Darstellung sinnfällig zu Tage tretende Tatsache hinfällig, daß — wie ich dies immer wieder betont habe — ich nicht als bevollmächtigter Gesandter, sondern nur als Mensch gehandelt habe, der geglaubt hat, dazu beitragen zu müssen, vielleicht zahlreiche Menschenleben zu retten, als er darum gebeten wurde, wie dies übrigens auch — wie mir erst nachträglich bekannt wurde — dem letzten Wunsche entsprach, den Bundeskanzler Dollfuß vor seinem Hinscheiden zum Ausdruck brachte. Infolgedessen trage ich auch allein die Verantwortung für das, was ich getan habe.

Ich stelle auch fest, daß die Erklärungen der drei Regierungsmitglieder über das freie Geleit mir gegenüber abgegeben wurden, nachdem sie mir bereits das Hinscheiden des Bundeskanzlers Dollfuß mitgeteilt hatten, daß also diese Zusage in voller Kenntnis dieses traurigen Ereignisses gegeben worden ist.

Berlin, den 27. Juli 1934 (gez.) Rieth.

Flüchtlinge in Südslawien interniert.

DNB **Belgrad, 26. Juli.**

Nach einer Meldung der Avalla haben am Donnerstag gegen Mittag etwa 100 Personen, die aus Radkersburg in Oesterreich kamen, die südslawische Grenze überschritten, nachdem sie die Mur überquert hatten. Sie wurden in Gornja-Radgona interniert.

Führende Persönlichkeiten verhaftet.

DNB **Wien, 27. Juli.**

In Wien wurden der Präsident des österreichisch-deutschen Volksbundes, Generaldirektor Neubacher und Prof. Hugelmann verhaftet. Ebenso wurde der Generaldirektor der Alpinen-Montangesellschaft, Dr. Apold, in Haft genommen.

Die Untersuchung in Wien.

DNB **Wien, 27. Juli.**

In den Abendblättern wird darauf hingewiesen, daß nach der letzten polizeilichen Ermittlung die 144 Aufständischen von zwei entlassenen Wehrmännern geführt wurden. Der eine von ihnen, der die Majorsuniform trug, sei ein gewisser Hudl, während der falsche Hauptmann der ehemalige Gefreite Holzweber sei. Beide hatten die Verhandlungen wegen der Uebergabe selbständig geführt. Die verhafteten Aufständischen sollen bei der polizeilichen Untersuchung erklärt haben, sie seien der Meinung gewesen, die Regierung berufe sie zum Eintritt in die alten Truppenkörper ein. Andere behaupten, es wäre ihnen gesagt worden, sie seien zur Unterdrückung eines linksradikalen Handstreiches einberufen worden. Ferner wird mitgeteilt, die polizeiliche Untersuchung habe ergeben, daß der Anschlag auf das Bundeskanzleramt und auf die Ravag nur ein Glied in der Kette weiterer Anschläge war. Die letzten Pläne der Aufständischen seien noch nicht aufgedeckt worden. Die Veröffentlichung des gesamten Materials stehe bevor.

Keine Unterbrechung des Urlaubs

der englischen Botschafter in Berlin und Rom.

£ **London, 27. Juli.**

Einer Reuter-Meldung zufolge werden weder der englische Botschafter in Berlin noch der Botschafter Englands in Rom ihren Urlaub, den sie zurzeit in England verbringen, abbrechen, um auf ihre Posten zurückzukehren. Es geht daraus klar hervor, daß die britische Regierung die Lage als durchaus beruhigend ansieht.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Wien hat der ungarische Geschäftsträger in London dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet.

Ueble Brunnenvergiftung des Havasbüros.

DNB **Berlin, 27. Juli.**

Die französische Nachrichtenagentur Havas hat eine Meldung aus Wien verbreitet, nach der am Donnerstag der Reichskanzler sich in dem Lager der österreichischen Flüchtlinge in Ettenhausen (Bayern) aufgehalten habe. Die Nachricht ist, wie wir erfahren, von der ersten bis zur letzten Zeile erfunden. Weder der Führer noch Reichsminister Dr. Goebbels haben Bayreuth am 26. Juli verlassen, wie die Havasagentur ohne Schwierigkeiten hätte erfahren können. Die Nachricht, die in der Richtung der von der französischen Presse betriebenen üblen Stimmungsmache gegen Deutschland liegt, ist damit als eine üble Brunnenvergiftung gekennzeichnet.

Ein schweizerisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.

Zwölf Todesopfer.

DNB **Stuttgart, 27. Juli.**

Das schweizerische Verkehrsflugzeug „Curtiß Condor" ist am Freitag gegen 10 Uhr in der Nähe der Gemarkungsgrenze Wurmingen-Weilheim im Oberamt Tuttlingen aus bisher noch nicht geklärten Gründen abgestürzt. Beim Aufschlagen auf den Boden geriet die Maschine in Brand. An Bord befanden sich neun Fluggäste und die dreiköpfige Besatzung. Der Absturz erfolgte, wie weiter gemeldet wird, aus einer etwa 1000 Meter hohen Wolkendecke in einen Wald. Der Motor wurde etwa einen Kilometer von der Unfallstelle entfernt aufgefunden, und in weitem Umkreise lagen Flügel und Metallteile. Das Meldebuch des Flugzeugführers verzeichnete als letzten Eintrag „Zürich, 9,25 Uhr, 1500 Meter Höhe, Wetter klar, wolkenlos."

Bei dem Absturz des Flugzeuges sind insgesamt 12 Personen ums Leben gekommen, nämlich neun Fluggäste, ein Pilot, ein Funker und eine Stewardeß. Unter den Fluggästen befanden sich eine Frau und ein etwa drei Jahre altes Kind. Sechs Fluggäste sind Deutsche. Die Unglücksstelle ist in weitem Umkreise von SA, Fliegerstürmen des DLV und der Feuerwehr abgesperrt.

Der Reichsminister der Luftfahrt Göring hat dem eidgenössischen Luftamt in Bern und der Direktion der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft anläßlich des Flugzeugunglückes bei Stuttgart im Namen der deutschen Luftfahrt aufrichtige Anteilnahme ausgesprochen.

Der Präsident der Republik empfing am Freitag Außenminister Barthou zur Berichterstattung. — Außenminister Barthou hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter in Rom de Chambrun.